

Hörverstehen (Аудирование)

Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1–15. Dafür haben Sie 2 Minuten Zeit.

*Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1–7 an: richtig – **a**, falsch – **b**, im Interview nicht vorgekommen – **c**.*

*Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8–15 die Satzergänzung (**a**, **b**, **c**) an, die dem Inhalt des Interviews entspricht!*

1. Tom wollte immer Artist werden.
a) richtig b) falsch c) im Interview nicht vorgekommen
2. Seine erste feste Stelle fand Tom im Filmstudio.
a) richtig b) falsch c) im Interview nicht vorgekommen
3. Tom hat schon in der Schule mit artistischen Auftritten begonnen.
a) richtig b) falsch c) im Interview nicht vorgekommen
4. Tom ist mit allen Aspekten seiner Arbeit sehr zufrieden.
a) richtig b) falsch c) im Interview nicht vorgekommen
5. Die Trainings finden jeden Tag statt und dauern 3 Stunden.
a) richtig b) falsch c) im Interview nicht vorgekommen
6. Für alle Tricks braucht Tom wenig Zeit, um sie einzustudieren.
a) richtig b) falsch c) im Interview nicht vorgekommen
7. Nach Toms Meinung hilft Training gegen schlechte Laune.
a) richtig b) falsch c) im Interview nicht vorgekommen
8. Tom wollte in der Schule ... werden.
a) Sportlehrer b) Kaskadeur c) Artist d) Trampolinspringer

9. Das Filmstudio, wo sich Tom bewarb, ...

a) hat seine Bewerbung angenommen. b) hat einen Kaskadeur aus dem Ausland eingestellt. c) hat seine Bewerbung abgelehnt. d) hat einen anderen Artisten eingestellt.

10. Seinen ersten Auftritt hatte Tom ...

a) als Kind im Nachwuchs-Studio. b) im Besetzungsbüro eines Filmstudios. c) in seinem Artistik-Studio. d) als Trampolinspringer.

11. Eine unterhaltsame Choreographie zu entwickeln ist für Tom ...

a) ein Wunder. b) eine Herausforderung. c) etwas Spannendes. d) etwas Anstrengendes.

12. Ein Artist muss immer fit sein, ...

a) denn er kennt seine Auftrittstermine. b) denn er kann jede Zeit gebucht werden. c) um Lampenfieber zu überwinden. d) um eine gute Choreographie entwickeln zu können.

13. Tom ist nicht nur Artist, ...

a) er leitet in den Schulen auch Artistenkurse. b) er leitet auch ein eigenes Filmstudio. c) er arbeitet auch als Sportlehrer in der Schule. d) er hat auch eine Artistenschule gegründet.

14. Die Lehrer im Artistik-Studio ...

a) bieten Übungen für alle Muskelgruppen. b) bieten 64 Kindern und Jugendlichen Trainings. c) entwickeln die Feinmotorik bei den Jugendlichen. d) helfen den Kindern das Lampenfieber zu überwinden.

15. Kinder beginnen mit den Trainings ...

a) im Alter von 14 Jahren. b) gleich nach der Schule. c) schon im frühen Alter. d) nach einer strengen Auswahl.

Lexikalisch-grammatische Aufgabe (Лексика и грамматика)

*Lesen Sie den ganzen Text und fügen Sie in die Lücken fehlende Wörter ein.
Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.*

Lieblingsgetränk der Deutschen

Nicht Bier ist das beliebteste Getränk in Deutschland – nein, es ist der Kaffee! Jeder Deutsche trinkt im Durchschnitt 149 Liter Kaffee pro Jahr, das sind 1) _____ drei Tassen pro Tag. Auf Platz zwei folgt Wasser. Bier scheint der Deutsche nicht mehr so gern 2) _____ haben, der Konsum ist rückläufig, liegt aber immer noch bei 100 Litern pro Kopf im Jahr. Kaffee enthält Koffein. Diese chemische Substanz steigert Antrieb, Leistungsfähigkeit sowie Konzentration und hält länger wach. Allerdings kann Kaffee abhängig 3) _____: Entzugssymptome sind zum Beispiel Kopfschmerzen. Kaffee ist keinesfalls ungesund. Täglich vier oder mehr Tassen sind sogar gut 4) _____ den Körper, sagt das Deutsche Grüne Kreuz, eine Organisation zur Gesundheitsvorsorge. Denn Kaffee regt viele Organe an. Wie Studien zeigen, kann Kaffee das 5) _____ für Krankheiten wie Leberzirrhose, Alzheimer und Parkinson senken. Seinen Ursprung hat der Kaffee im ostafrikanischen Äthiopien. Von dort stammen die Kaffeepflanzen, bis zu vier Meter hohe Sträucher. Sie bilden Früchte aus, die Kaffeekirschen. 6) _____ sie reifen, wechselt ihre Farbe von grün über gelb nach rot. Sie enthalten zwei Samen: die Kaffeebohnen. Die Kaffeekirschen werden meist per Hand 7) _____ und anschließend getrocknet. Dafür werden sie mehrere Wochen in der Sonne ausgelegt und am Ende bleibt die Bohne 8) _____. Nach der Trocknung müssen die Bohnen nur noch von ihrem Häutchen befreit werden. Danach werden sie geröstet und schließlich gemahlen. Je 9) _____ Kaffeepflanze entstehen unterschiedliche Kaffeesorten:

Arabica-Kaffee stammt von der Coffea-arabica-Pflanze, Robusta-Kaffee von Coffea canephora. Kaffeebäume 10) _____ ein ausgeglichenes Klima ohne Temperaturextreme, ohne Frost und sengende Hitze. Kaffee wird weltweit in Ländern rund um den Äquator angebaut. Der größte Kaffeeproduzent ist ganz klar Brasilien, gefolgt von Vietnam und Kolumbien. Jedes Jahr werden 11) _____ etwa acht Millionen Tonnen Kaffeebohnen geerntet. Der Großteil wird exportiert. Traditionell wurden Kaffeepflanzen im Schatten größerer Bäume angebaut, wodurch natürliche Lebensräume und die Artenvielfalt größtenteils 12) _____ blieben. Aber der weltweite Kaffeekonsum wächst. Um den Ertrag zu steigern, pflanzen die meisten Plantagenbesitzer Kaffeebäume 13) _____ Monokulturen an. Vor allem Vögel leiden, 14) _____ sie dort keinen Unterschlupf finden. In vielen Ländern muss der Wald 15) _____, um Platz für neue Kaffeepflanzen zu schaffen. Kaffee wird weltweit angebaut – aber ironischerweise ist der Wildkaffee in seiner Heimat Äthiopien vom Aussterben 16) _____. Er wächst dort in den Bergregenwäldern der Region Kaffa und leidet stark 17) _____ der dortigen Abholzung. Schutzprogramme versuchen, die Existenz des Wildkaffees zu bewahren. Eine 18) _____ teuersten Kaffeessorten kommt aus Thailand: Black Ivory Coffee, schwarzes Elfenbein. Diese Kaffeebohnen wandern vor ihrer Röstung 19) _____ den Darm eines Elefanten. Die Bohnen, die die Reise 20) _____, werden hinterher aus dem Kot gepickt. Wer 's mag...

Не забудьте перенести Ваши ответы на бланк ответов!

Leseverstehen (Чтение)

1. Teil

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.

Mit Fernstudium zum Karrieresprung

Sie stehen im Beruf und sind auf Ihre Einkünfte angewiesen. Sie wollen trotzdem den nächsten Schritt in Ihrer Karriere machen – was fehlt, ist der Universitätsabschluss oder die richtige Ausbildung. Sie sind ortsgebunden und wohnen an einem Ort, der keine Universität oder entsprechende Bildungseinrichtung beheimatet? Dann ist ein Fernstudium die richtige Wahl. Wie unsere kleine Befragung von Studierenden im Fernstudium zeigt, sollten Sie sich selbst aber unbedingt klar darüber sein, dass ein Fernstudium eine Menge Selbstdisziplin erfordert. Der Wille, für das Fernstudium Überstunden zu leisten – unbezahlt und ohne Lob eines Vorgesetzten, ist Voraussetzung. Sie sollten zudem ein gutes privates Zeitmanagement besitzen. Sie müssen sich das Wissen in einem Fernstudium bis zu einem bestimmten Zeitpunkt angeeignet haben und es fragt sie keiner zwischendurch ab. Wenn Sie von der Arbeit nach Hause kommen, geht die Arbeit bzw. das Lernen für das Fernstudium erst richtig los. Dies erfordert Verständnis Ihres persönlichen Umfeldes, denn es wird Sie in dieser Zeit etwas weniger zu Gesicht bekommen, wenn Sie sich dem Fernstudium widmen. Der Lohn ist der erwünschte Abschluss des Fernstudiums und mit ihm verbunden der nächste Karriereschritt und auch, dass man es sich selbst und u.U. auch anderen Zweiflern bewiesen hat. Wenn Sie für sich das entschieden haben, geht es an die Auswahl des richtigen Anbieters. Neben dem Klassiker der Fernuniversität Hagen bietet eine Reihe von zum Teil sehr namhafter Instituten das Fernstudium in Deutschland an. Ob das Fernstudium im Vergleich zum Präsenzstudium empfehlenswerter ist? Aus der Erfahrung der befragten Studierenden lässt sich feststellen, dass sich beides die Waage hält. Man muss für sich selbst entscheiden, ob man sich ein Fernstudium zutraut. Denn dabei geht es wirklich um „zutauen“. Wer ein Fernstudium macht, der hat nicht den Austausch mit anderen Studenten, wie es an einer „normalen“ Universität möglich ist. Er steht mit seinem Studium ziemlich alleine da und muss selbstdiszipliniert arbeiten. Natürlich gibt es auch an der Fernuni Dozenten und so genannte Modulbetreuer – aber es ist definitiv nicht dasselbe, wie der direkte Kontakt zu Professoren und Mitstudenten. Auf der anderen Seite ist man deutlich freier in der

Zeiteinteilung als im mittlerweile sehr verschulerten Universitätsleben der Präsenzzuni. Dadurch ist es möglich, nebenher z.B. Geld zu verdienen oder parallel für eine Familie zu sorgen. Auch ist ein Wechsel an den Universitätsort nicht nötig. Diejenigen, die ortsgebunden sind und nicht in einer Universitätsstadt wohnen, können so trotzdem studieren. „In Ausnahmefällen ist der Kontakt zu den Modulbetreuern recht schwer herzustellen, weil man auch nicht weiß, wie man sie teilweise einschätzen muss. Da kann es beim Erstellen von Hausarbeiten auch mal zu Missverständnissen kommen. Wenn man sich dessen bewusst ist, kann man aber sich gut drauf einstellen und diese Sache aktiv in die Hand nehmen. Nur nicht schüchtern sein! Dann ist der Kontakt gut und die Dozenten geben sich sehr viel Mühe, da sie genau wissen, dass ein Studium von zuhause aus nicht einfach ist. Sie stehen einem mit Tipps oft genug hilfreich zur Seite ...“

*Lesen Sie nun folgende Aussagen zum Inhalt des Textes! Wählen Sie die richtige Antwort: richtig – **a**, falsch – **b**, nicht im Text – **c**.*

1. Für die ortsgebundenen arbeitsfähigen Bürger ist das Fernstudium eine gute Möglichkeit, die richtige Universitätsausbildung zu bekommen.
a) richtig b) falsch c) nicht im Text
2. Die Befragung der Studierenden zeigt, dass das Fernstudium zu Konflikten am Arbeitsplatz führt.
a) richtig b) falsch c) nicht im Text
3. Das Fernstudium wählen höchst disziplinierte Leute, die ihren Tagesablauf richtig planen können.
a) richtig b) falsch c) nicht im Text
4. Die Fernstudenten brauchen auch das Verständnis ihrer Verwandten und Bekannten.
a) richtig b) falsch c) nicht im Text
5. Bei der reichen Auswahl an Ferninstituten entscheidet sich die Mehrheit doch für den Klassiker – die Fernuniversität Hagen.
a) richtig b) falsch c) nicht im Text

6. Der große Nachteil des Fernstudiums ist, dass man beim Studium alleine ist und anstrengend arbeiten muss.

a) richtig b) falsch c) nicht im Text

7. Der Austausch mit anderen Studenten, wie man ihn in den Unis erlebt, ist auch im Fernstudium möglich.

a) richtig b) falsch c) nicht im Text

8. Die Modulbetreuer und Dozenten der Fernunis sind nicht so hilfsbereit wie die der Präsenzunis.

a) richtig b) falsch c) nicht im Text

9. Das Universitätsleben der Präsenzuni hat viele Vorteile im Vergleich zu der Fernuni.

a) richtig b) falsch c) nicht im Text

10. Während des Fernstudiums kann man parallel arbeiten und die Familie versorgen.

a) richtig b) falsch c) nicht im Text

11. Oft führt der seltene Kontakt mit den Dozenten zu den Missverständnissen beim Hausaufgabenerstellen.

a) richtig b) falsch c) nicht im Text

12. Die Dozenten bemühen sich den Studenten zu erklären, dass ein Fernstudium nicht einfach ist.

a) richtig b) falsch c) nicht im Text

2. Teil

Finden Sie eine passende Fortsetzung zu den Sätzen in diesem Text. Die erste Antwort (0) ist schon in die Tabelle unten eingetragen. ACHTUNG! Zwei Antworten sind übrig. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

Mediengestalter – die kreativen Techniker

(0) Große Werbeplakate oder kleine Handy-Apps – überall arbeiten Mediengestalter mit. Der Beruf ist aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen der Druckereibranche entstanden ...

13. Durch das geöffnete Fenster hört man vorbeifahrende Autos, hin und wieder kreischen Möwen. Im Büro ist es still. Malte Matheus sitzt zwar mit Blick zum Fenster, ...

14. Doch sein Blick ist auf den Monitor auf seinem Schreibtisch gerichtet, auf dem bunte Sätze und Schriftzeichen zu sehen sind.

15. Matheus macht seit 2012 seine Ausbildung zum Mediengestalter Digital und Print beim Axel-Springer-Verlag. Die Abwechslung war es, ...

16. Dazu kam noch sein eigenes Interesse für die Medien ...

17. Momentan ist er in der Abteilung „Computer Bild Digital“. Hätte Malte Matheus die Stelle beim Axel-Springer-Verlag nicht bekommen, ...

18. Die Ausbildung zum Mediengestalter dauert drei Jahren ...

19. Mit dem eigentlichen Druck hat der angehende Mediengestalter nichts mehr zu tun. In der Berufsschule werden zwar die Grundlagen der Druckverfahren durchgenommen, ...

20. Für den jungen Mediengestalter ist die Kreativität genau das, ...

Fortsetzungen:

a) und international sehr beliebt.

b) die den jungen Mann reizte.

c) was ihn für diesen Beruf begeistert. Sein Ausbilder fügt hinzu, dass es immer wieder eine Freude sei, das Resultat der Arbeit zu sehen.

d) denn sonst kriegt er die Pläne zur Umsetzung und wundert sich manchmal über die Vorstellungen des Auftraggebers.

e) durch das man den Hamburger Hafen sehen kann.

f) aber in der Praxis kommen die Auszubildenden damit kaum noch in Berührung.

g) wäre er nach dem Abitur für ein Jahr nach Australien gegangen.

h) doch ab und an kann er auch seiner Fantasie freien Lauf lassen.

i) wie das Smartphone, den Computer oder auch Facebook.

j) und ist in Schul- und Betriebsblöcke aufgeteilt.

k) Darin schreibt der Auszubildende eine Website der Onlineausgabe der Zeitschrift „Computer Bild“ um, mit dem Ziel, eine Verlinkung zu einem Onlineversand einzufügen.

0	13	14	15	16	17	18	19	20
a								

Не забудьте перенести Ваши ответы на бланк ответов!

Landeskunde (Страноведение)

Beantworten Sie die Fragen. Nur eine Antwort ist richtig.

1. Als eine der weltweit konkurrenzfähigsten Wirtschaftsbranchen der deutschen Industrie gilt
a) die Automobilindustrie b) die Energiewirtschaft c) die Fischereiwirtschaft
2. In ... werden keine Autos hergestellt.
a) Stuttgart b) Wolfsburg c) Baden-Baden
3. ... gilt als Hochburg der Marzipanproduktion.
a) Lübeck b) Magdeburg c) Mannheim
4. In Deutschland werden Schiffe gebaut, und zwar in
a) in Eisenhüttenstadt b) in Kiel c) in Ulm
5. Was exportiert Deutschland?
a) Textilien und Elektronik b) Fahrzeuge und Maschinen c) Rohöl, Rohstoffe
6. Diesen Brennstoff besitzt Deutschland in großen Mengen.
a) Erdgas b) Kohle c) Plutonium
7. Die Arbeiter in den Kohlebergwerken nennt man
a) Freund b) Kamerad c) Kumpel
8. Das Interesse der Deutschen an dieser Erfindung ist zunächst gering. „Zu laut, zu schnell, zu gefährlich“, lautet das Urteil. Trotzdem erobert diese Erfindung vor ca. 100 Jahren die Welt. Gemeint ist
a) das Auto b) das Gleitflugzeug c) die Waschmaschine
9. Setzen Sie das Sprichwort fort: „Wer nicht sparen kann, ...“.
a) gehe in die Wirtschaftslehre b) dem nützt das Gewinn nichts c) verschwendet viel
10. ... ist seit dem frühen 14. Jahrhundert das Zunftzeichen der Bäcker.
a) Brezel b) Brotlaib c) Stollen

11. Auf welchem Gebiet war Hermann Ludwig Ferdinand von Helmholtz tätig?

a) Wirtschaft b) Naturwissenschaft c) Rechtswissenschaft

12. Wann wurde Hermann Helmholtz geboren?

a) Am 31. August 1821 b) Am 1. August 1821 c) Am 1. September 1821

13. Was studierte Helmholtz am Friedrich-Wilhelm-Institut in Berlin?

a) Physik b) Physiologie c) Medizin

14. Was machte Helmholtz im ersten Jahr nach der Absolvierung des Friedrich-Wilhelm-Instituts?

a) Er begann sofort mit dem Militärdienst. b) Er arbeitete als Unterarzt in der Charité. c) Er begann an der Kunstakademie zu unterrichten.

15. Seit wann arbeitete Helmholtz an der Heidelberger Universität?

a) 1870 b) 1858 c) 1848

16. Wann wurde Helmholtz zum Mitglied der Königlich-Preußischen Akademie der Wissenschaften ernannt?

a) 1877 b) 1878 c) 1870

Warum durfte sich Helmholtz seit 1883 VON HELMHOLTZ nennen?

a) Weil er Olga von Velten geheiratet hatte. b) Weil er in den erblichen Adelsstand erhoben wurde. c) Weil er zum Rektor der Universität in Berlin wurde.

18. Was wird heute als Helmholtz-Resonatoren bezeichnet?

a) luftgefüllte Hohlkugeln unterschiedlicher Größe b) luftgefüllte Flaschen unterschiedlicher Größe c) Luftballons unterschiedlicher Größe

19. Wann und wo ist Helmholtz gestorben?

a) Am 8. September 1894 in Potsdam b) Am 8. September 1894 in Berlin c) Am 31. August 1894 in Charlottenburg

20. Wieviel Kinder hatte Hermann von Helmholtz?

a) Zwei b) Drei c) Fünf

Schreiben (Письмо)

Lesen Sie den Anfang und das Ende der Geschichte. Wie könnte der Handlungsablauf der Geschichte aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil (ca. 200 Wörter). Verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzuversetzen. Schreiben Sie zur ganzen Geschichte noch den passenden Titel dazu.

Sie haben 60 Minuten Zeit.

Vor langer, langer Zeit lebte ein König in einem Land. Er konnte nicht lesen und deshalb mochte er die Bücher nicht. Eines Tages befahl er, alle Bücher zu verbrennen. Da gab es große Feuer in allen Städten und Dörfern und alle Bücher verbrannten. Nur ein Buch hatte er vergessen, das war das letzte Buch.

.....

„Wie dumm von mir, dass ich die Bücher verboten habe!“ sagte er. Endlich durfte wieder gelesen werden und die Menschen freuten sich sehr und es gab keine Ohrfeigen mehr in diesem Land.

Sprechen (Устная речь)

1. Sie sollen in einer 3er -oder 4er Gruppe eine Talkshow vorbereiten. Die Präsentation der Talkshow soll ca. 10 – 12 Min. dauern. Für die Vorbereitung haben Sie 45 Minuten Zeit.

2. Das Thema der Talkshow ist: **„Welche Fächer sollte man in der Schule lernen?“**

Folgende Aspekte können dabei besprochen werden:

- Welche Fächer sind für alle Schüler sehr wichtig und welche weniger wichtig?
- Gibt es im Stundenplan überhaupt „nützliche“ Fächer?
- Dürfen die Schüler einige Fächer selbständig wählen?

An der Präsentation können z.B. folgende Figuren/Personen teilnehmen:

- Moderator/in – moderiert das Gespräch, sorgt dafür, dass alle am Gespräch beteiligt sind,
- und eingeladene Gäste, z.B.:
- ein/eine Schüler/Schülerin,
- ein bekannter Psychologe/eine bekannte Psychologin,
- ein/eine Lehrer/in ...

Sie können diese Rollen (außer der des Moderators) auch durch andere ersetzen.

3. *Tipps für die Vorbereitung:*

- Entscheiden Sie in der Gruppe, ob Sie bei den vorgeschlagenen Rollen bleiben.
- Überlegen Sie zusammen, wie die Talkshow ablaufen soll.
- Jedes Gruppenmitglied überlegt sich seine Redebeiträge.
- Versuchen Sie die Talkshow vor der Präsentation einmal durchzuspielen.

4. *Tipps für die Präsentation:*

- Sprechen Sie möglichst frei.
- Achten Sie darauf, dass jedes Gruppenmitglied etwa gleich viel sagt.